

Sonntagsfreude

11/26 | Erster Fastensonntag

Sonntag, 22. Februar 2026

Zur 1. Lesung

Die Schlange entlarvt Gott als Lügner. Die Menschen werden nicht sterben, wenn sie von dem einen Baum in der Mitte des Gartens essen – vielmehr werden sie erkennen. Aber stirbt mit der Erkenntnis nicht auch etwas? Die ewige Unschuld, gewiss. Unbedarftheit und Leichtigkeit, möglicherweise das sorglose Leben in den Tag hinein. Aber in diesen Toden erwacht auch etwas: das Menschsein in Freiheit und die nicht immer leichte Verantwortung vor Gott und den Menschen. Fastenzeit heißt auch, die Last der Erkenntnis anzunehmen und zur Lust des Lebens werden zu lassen.

1. Lesung Gen 2,7-9; 3,1-7

Gott, der HERR, formte den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. Dann pflanzte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und köstlich zu essen, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse. Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und begehrenswert war, um klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß. Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.

Antwortpsalm Ps 51 (50)

Erbarm dich unsrer, o Herr;
denn wir haben gesündigt.

Zur 2. Lesung

In einer kreisenden, meditierenden Argumentation stellt Paulus Adam und Christus einander gegenüber. Durch den einem kamen Sünde und Gericht, durch die andere Gnade und Gerechtsprechung. In der letzten Gegenüberstellung spricht Paulus vom Ungehorsam des einen und vom Gehorsam des anderen. Damit liefert der Apostel das Stichwort für alle, die die Gnade Gottes in sich wirksam werden lassen wollen. Dies geschieht im Horchen auf den, dessen Gnadentat einen neuen Maßstab der Gerechtigkeit setzt.

2. Lesung Röm 5,12.17-19 (Kurzfassung)

Schwestern und Brüder! Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. Denn ist durch die Übertretung des einen der Tod zur Herrschaft gekommen,

Sonntagsfreude

durch diesen einen, so werden erst recht diejenigen, denen die Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit reichlich zuteilwurde, im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus. Wie es also durch die Übertretung eines Einzigen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so kommt es auch durch die gerechte Tat eines Einzigen für alle Menschen zur Gerechtsprechung, die Leben schenkt. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht werden.

Zum Evangelium

Gleich nach seiner Taufe wird Jesus in die Wüste geführt. Dieser ist mein geliebter Sohn: Auf die himmlische Zusage von außen folgt als innere Antwort das Durchstehen teuflischer Anfechtungen. Jesus ringt sich hinein in ein unbedingtes und wirklich tragendes Gottvertrauen, erringt seine Identität als Gottessohn. In dieser Perfektion werden wir es Jesus nicht gleichtun können. Aber sein Beispiel rückt ihn uns näher in unseren Zweifeln und unserem vertrocknenden Vertrauen.

Evangelium Lk 4,1-11

In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungrte ihn. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der

Sonntags*freude*

Schrift: Seinen Engeln befiehlt er um deinetwillen; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen. Darauf ließ der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.

Texte aus: Messbuch 2026, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Mittwoch, 25.2., 7:00 Uhr: Laudes in der Kreuzkapelle
anschließend Frühstück im Jour fixe-Raum

Donnerstag, 26.2.: Die Hl. Messe um 18:00 Uhr entfällt!

Freitag, 27.2., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Kreuzwegandacht